

Mit den Sommerferien 2024 muss der Reitbetrieb auf dem Fannyhof seine Pforten schliessen



Im letzten Sommer informierte ich darüber, dass eine Krebserkrankung mich aus der Bahn geworfen hatte und darum die Zukunft des Fannyhofes auf wackligen Beinen stand. Sehr viele Menschen haben mir damals geschrieben, mir Mut gemacht, Ideen eingebracht oder ihre Hilfe angeboten. Danke all jenen, auf deren Unterstützung ich in der schwierigen Zeit zählen konnte!

Damals entschied ich, dass ich mir mit einer Entscheidung zur Zukunft des Hofes bis Ende Jahr 2023 Zeit lassen möchte. Und es ging dann in jener Zeit auch tatsächlich peu à peu besser, wenn auch nur sehr langsam.

Weihnachten kam und es fühlte sich zu dem Zeitpunkt richtig an, den Betrieb weiterzuführen, wenn auch nur noch mit halber Kraft. Ich wollte nur noch genau so viel arbeiten, dass es für die Pferde reichen sollte.

Und dann Ende Januar / Anfang Februar kippte meine gesundheitliche Situation plötzlich wieder. Es ging mir wieder schlechter und die Talfahrt hält bis heute an.

Also musste ich alles wieder neu anschauen, hin- und her überlegen, abwägen, bewerten und Mitte März feststellen, dass es so nicht mehr weiter gehen kann.



Ich bedaure unendlich, dass ich Entscheidung treffen musste, den Reitbetrieb im Sommer zu schliessen. Sie ist mir keineswegs leichtgefallen. Es ist mir sehr bewusst, dass ich einigen Menschen ihre geliebten Bezugspferde wegnehme. Da werden grosse Lücken entstehen. Aber es bleibt mir keine Wahl.

Seit den Krebsbehandlungen vom letzten Sommer bin ich nicht mehr auf die Beine gekommen. Zwar ist der Tumor weg – und dies ist das Wichtigste für meine Lebenserwartung.

Aber die Behandlungen gegen das Krebsgeschwür waren happig und einige Nachwirkungen davon lassen mich nicht mehr los. Vielleicht liegt dies auch daran, dass ich meinem Körper nach den Strapazen keine wirkliche Erholung gegönnt habe. Weil der Alltag weiterging und fordernd war.

Hinzu kommen die Schmerzen von der Arthrose in beiden Knien, beiden Hüften und Händen. Diese Baustellen bestehen schon lange. Alles zusammen bewirkt, dass ich mich gerade stündlich durch den Alltag quälen muss.

Natürlich lasse ich mir in den Lektionen so wenig wie möglich anmerken, denn ich möchte bis zum Schluss all unseren ReiterInnen eine gute Begleitung bieten. Das macht die Zeit bis Mitte Juli nicht leicht.



Mit Freitag 12. Juli werden die Fannyhof- Stalltüren also für unsere ReiterInnen geschlossen werden.



Was wird aus den Pferden?

Entgegen allen Spekulationen werden sie NICHT VERKAUFT. Denn wer verkauft schon seine Freunde?

Danke für alle, die mir ein Pferd abkaufen wollten. Das waren sehr liebevolle Angebote. Sehr oft stand da der Wunsch dahinter, seinen vierbeinigen Freund nicht zu verlieren. Da habe ich durchaus Verständnis dafür. Und ehrlich gesagt wäre es für mich wirtschaftlich gesehen auch sinnvoller, die Pferde zu verkaufen...

Aber diese Pferde haben so viele Jahre treu und tapfer mit mir zusammen gearbeitet. Da steht für mich ihr Wohlergehen an erster Stelle. Sie sollen nicht an einem neuen Ort nochmals völlig neu anfangen müssen.

Darum werden die meisten mit mir zusammen pensioniert.

Den Fannyhof wird es vorläufig weiterhin geben. Keine Lektionen mehr, keine Ausritte, keine Ferienprogramme. Aber immer noch Pferde auf dem Hof und immer noch Mitarbeiterinnen und (hoffentlich) freiwillige HelferInnen, die sich mit mir um die Pferde kümmern werden.

Wer möchte, kann also immer noch Pferde auf dem Fannyhof besuchen kommen. (Bitte vorher anmelden). Aber es werden weniger Pferde hier sein, denn die ganze Gruppe von zehn Pferden kann ich auch mit Hilfe nicht mehr versorgen.

Es soll alles einfacher, kleiner und übersichtlicher werden. Und ich wünsche mir, dass die neue kleine Herde jeweils alle zusammen im Sommer auf eine Alp ziehen dürfen. Denn so werde ich mir selber jeweils ein paar freie Wochen für Reisen mit den Hunden und dem Wohnwägeli gönnen können.



Die Pferde werden in zwei Gruppen eingeteilt: Im Prinzip können die älteren weiterhin auf dem Hof bleiben und haben hier dann quasi ein Pferdealtersheim. Denn wie man alte Bäume nicht mehr verpflanzen darf, ist ein Umzug für alte Pferde schwierig.

Ich hoffe, dass es mir gesundheitlich noch ein paar Jährchen so gut geht, dass ich mit Hilfe für die Oldies da sein kann und sie ihre letzten Lebensjährcchen auf dem Fannyhof noch genießen können.

Dies habe ich nicht nur für die alten Herrschaften so entschieden, sondern auch für mich selber. Denn ich habe mich nun 40 Jahre lang fast täglich um Pferde gekümmert. Da würde ich vermutlich in ein tiefes Loch fallen, wenn ich von einem Tag auf den andern nichts mehr zum Kümmern hätte.

Es ist wichtig für mich, dass ich beim Blick aus dem Fenster einen Pferdeschweif sehen kann!

Die Altersbande hat dann als kleine Gruppe viel Platz im Auslauf und kann auch längere Zeiten auf die Weide als bisher.

Zu diesem Grüppchen gehören die drei Ältesten: Fönny, Peppina und Valin.

Fönny

Sie ist jetzt 29 Jahre alt und es würde ihr nicht mehr leichtfallen, sich an einem neuen Ort und in einer neuen Herde zu orientieren, da ihre Wahrnehmung langsam etwas eingeschränkt ist. Sie hört und sieht nicht mehr gut. Sie darf auf dem Fannyhof bleiben. Sie wird pensioniert sein und – wenn sie mag – dann und wann noch Spaziergänge oder kleine Ausritte machen.

Auf der Alp sollte sie klarkommen, wenn ihre Herdengenossen mit dabei sind und ihr Orientierung geben.

Peppina

Sie ist jetzt 27 Jahre alt und braucht spezielle Betreuung, um noch ernährt werden zu können. An den meisten Altersweideplätzen ist dieser Aufwand nicht leistbar und darum bleibt Peppina noch so lange wie möglich auf dem Hof und wird im Sommer pensioniert. Im Sommer ist es jeweils einfacher, weil sie sich mit Gras gut ernähren kann. Darum vermute ich, dass sie es auf der Alp schaffen wird.

Peppina hat bereits eine Patin gefunden. Das freut mich sehr – und Gotti und Gottekind auch!

Valin

Er ist 23 Jahre alt und war noch nie der wirklich sportliche Typ. Darum wird er bei intensiver Arbeit zusehends müde und mag nicht mehr viel arbeiten. Die Arbeit mit den Kindern war für ihn immer mit Stress verbunden (weil er immer alles besonders gut machen wollte) und da wird er glücklich sein, dieses Kapitel hinter sich lassen zu können. Dann und wann einmal ausreiten wird er hingegen sicher noch genießen. Er kann mit seinen Kollegen zusammen auf dem Hof bleiben und weiterhin jeweils im Sommer auf die Alp gehen.

Bjarmi

Er ist 22 Jahre alt. Sein Thema mit dem Wundkratzen ist komplex.

Zusammen mit seiner Therapeutin wollten wir es dieses Frühjahr ohne grosse Wunden bis Mitte Juni schaffen. Damit er dann wieder mit Valin zusammen auf die Alp ziehen könnte. Leider hat dies nicht geklappt. Bis Ostern ging es ihm gut. Dann aber kippte es innert weniger Tage als die grossen Mückenschwärme kamen. Dies zeigte uns, dass er offenbar zu all seinen andern Themen auch noch eine Allergie auf Mückenstiche hat. Da es bei uns im Unterland immer viele Mücken haben wird, muss Bjarmi den Rest seines Lebens in den Bergen verbringen.

Darum zieht Bjarmi am 9. April als erstes Fannyhofpferd aus nach Maloja und wird somit auch pensioniert.

Ebenfalls auf dem Hof bleiben wird Ayona. Obwohl sie noch nicht zu den Alten zählt.

Ayona

Sie ist 12 Jahre alt. Auch bei ihr ist klar, dass irgendwann in ihrem Leben noch ein grosser Wechsel auf sie zukommen wird. Aber der wird später sein.

Ayona ist mein Reitpferd und sie wird noch auf dem Fannyhof bleiben. Quasi als Gouvernante im Altersheim 😊.

Mit ihr zusammen werde ich herausfinden, ob ich das Reiten meinen Gelenken zuliebe ganz aufgeben muss oder ob ich wieder Freude daran bekomme, wenn ich nicht mehr reiten MUSS.

Für die andern mittelalten Pferde sieht es etwas anders aus. Denn für sie werde ich sicher nicht mehr lange genug die Pferdehaltung aufrechterhalten können, damit sie bis an ihr Lebensende auf dem Fannyhof bleiben können. Sie werden also so oder so in ihrem Leben noch einen Wechsel machen müssen. Da spielt es fast keine Rolle ob jetzt oder später.

Oder sogar besser jetzt als später, so lange sie noch flexibel genug sind, um sich an einem neuen Ort gut einzuleben.

Einige Pferde werden an ihrem neuen Ort weiterhin geritten werden.

Simbaya

Wir hoffen, dass Simbaya sich wieder ganz von ihren Knieproblemen erholt. Denn 15-jährig ist zwar älter aber noch nicht alt. Sie macht grad mit Lara Di Pierro zusammen die Ausbildung zur Fachfrau Pferdegestützte Interventionen.

Sie darf mit Lara zusammen umziehen in einen neuen Stall. Nach Berg (Dägerlen), Mitte Juli.

Lara war seit ihren ersten Lebenstagen Simbayas Gotti und ihre Hauptbezugsperson. Wir wünschen ihr einen tollen Ort und nette Pferdekollegen und spannende nächste Jahre.

Ronja

Ronja ist 11 Jahre alt. Da sie Nadine Wirz gehört, wird diese auch über das weitere Leben von Ronja entscheiden. Die beiden haben bereits zwei mögliche Plätze gefunden und es wird sich in den nächsten Wochen weisen, wohin sie am Ende ziehen. Es freut mich sehr, dass die Suche so erfolgreich war! Wir hoffen, dass es den beiden am neuen Ort gefällt.

Zuerst aber wird Ronja am 20. Juni auf die Alp im Val Madris gehen. Ein Geniessommer in einer Gruppe mit vielen verschiedenen Pferden und Eseln, vielleicht sogar mit anderen Mulis.

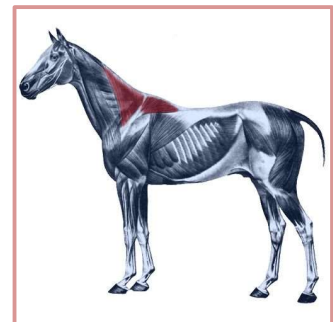
Die drei andern werden in Frühpension gehen.

Tiamo

Er ist jetzt 17 Jahre alt und das wäre noch ein Alter für genug Fitness für ein paar Jährchen reiten. Aber bei ihm macht es Sinn, ihn schon früh ins Rentnerleben zu entlassen. Er wird jeden Sommer viele Monate von einem starken Juckreiz in der Nase geplagt, sobald es hell ist. «Headshaking» ist eine Nerven-Krankheit bei der der Trigeminusnerv durch Licht stark gereizt wird und ein unerträgliches Jucken in der Nase oder sogar manchmal leichte Stromstöße auslöst.

Im Winter im Dunkeln reitet Tiamo gerne. Er würde sicher auch bei Sonnenschein gerne weiterhin unterwegs sein, wenn er nicht so geplagt würde. Da der Trigeminusnerv im Gehirn verbunden ist mit den Nerven, die den Trapezmuskel (auf dem Bild rot eingezeichnet) versorgen, besteht ein Zusammenhang zwischen dem Tragen von Menschen und dem Headshaking.

Tiamo hat trotz seiner Einschränkung nun viele Jahre fleissig gearbeitet. Aber nun soll genug sein und er soll seinen Lebensabend ohne ReiterInnen noch geniessen können und sich nicht mehr quälen müssen. Er darf Ende August in den Jura auf eine Altersweide umziehen, mit viel Platz und vielen Kumpels.



Maeva

Sie ist gleich alt wie Simbaya. Aber ihre Ausgangslage ist eine andere, da sie bereits seit Jahren eingeschränkt ist durch ihren zu langen Rücken und dadurch bedingte Probleme in allen Gelenken der Hinterbeine (lockere Kniebänder, Spat im Sprunggelenk und Sehnenscheidenentzündungen in den Fesselgelenken, sobald sie sich etwas mehr bewegt hat). Darum konnte sie in den letzten Jahren nur noch leichte Kinder tragen. Damit hatten wir ihr körperliches Problem unter Kontrolle.

Aber Maeva mochte die Arbeit mit den Kindern nie wirklich. Lieber arbeitete sie mit Erwachsenen, aber diese waren oft zu schwer für sie. Wenn wir nicht direkt daneben standen, versuchte sie die Kinder zu beißen oder zu treten und sich so um die Arbeit zu drücken. Es ist darum in Maevas Sinn, dass sie nicht mehr geritten wird.

Wann war Maeva am glücklichsten? In den Sommern, die sie jeweils auf der Alp verbringen konnte! Mit viel Platz und vielen andern Pferden, unter denen sie sich ihre eigene Herde zusammensuchen konnte – das war ihr Traum. Wenn sie jeweils wieder heimkommen musste, war sie sehr geknickt. Denn hier musste sie ihren Traum vom Leitstute-Sein wieder begraben.

Darum haben wir ab September einen Platz für sie reserviert in Montfaucon (JU) in einer grossen Herde mit viel Weidefläche, wo sie das machen kann, was sie am meisten liebt: Pferd sein unter lauter Pferden.

Davina

Sie ist 14 Jahre alt und kam vor 11 Jahren aus dem Jura von der «Stiftung für das Pferd» aus Le Roselet (JU) zu uns. Sie wurde uns geschenkt unter der Bedingung, dass wir sie nicht weitergeben dürfen. Wenn Davina keinen Platz mehr bei uns hat, soll sie zurückgehen an den Ort, an dem sie aufgewachsen ist. Davina wird im Herbst in Les Bois im Maison Rouge wieder in eine Freiburgerherde kommen mit grosser Weide und Auslauf am Tag und einer Box in der Nacht.

Davina hat ihre Aufgaben immer gut gemacht, aber selten mit voller Begeisterung. Ob reiten oder Wagenfahren – sie machte Dienst nach Vorschrift – oder Dienst mit Hüpfen! Darum denke ich nicht, dass sie unglücklich sein wird, wenn sie wieder in einer Herdengemeinschaft mit grossen Weiden leben kann und nicht mehr für die Menschen arbeiten muss.

So gehen also die meisten Pferde mit mir in Pension. Bei einigen Pferden steht der Tag des Auszugs schon fest, bei andern ist er noch ein bisschen vage. Wann ein Pferd umzieht und wohin, wird zu gegebener Zeit auf der Fannyhof-Homepage stehen. Denn die Internetseite wird es noch eine Weile geben, so dass alle Fannyhoffreunde sich dort informieren können.

Finanziell wird es schwierig werden, da die Pferde weiterhin kosten, egal ob sie noch auf dem Fannyhof wohnen oder auf einer Altersweide untergebracht sind. Je nach Ort und Aufwand (z.B. Extrafütterung mit Spezialfutter) werden sie zwischen Fr. 300.- und Fr. 600.- pro Monat kosten.

Falls jemand gerne für sein Lieblingspferd eine Patenschaft übernehmen möchte, würde mich dies sehr freuen. Auch kleine Beträge würden schon hilfreich sein, denn ohne Einnahmen aus den Reitkationen werde ich ans Eingemachte müssen für das Wohl der Pferde.

Die Gotten und Götti werden jeweils Bilder von den Pferden bekommen, wenn wir wieder welche haben. Und sie werden regelmässig erfahren, wie es ihrem Schützling geht.
Bitte melden Sie sich bei mir, wenn Sie über eine Patenschaft nachdenken. Dann können wir über alle Details gerne sprechen!

Es war nie so geplant gewesen, dass ich den Fannyhof als Reitbetrieb bereits jetzt aufgeben muss.

„Etwa in 5-6 Jahren“ hatte ich mir gedacht. Dann wären es bedeutend weniger Pferde gewesen und es wäre leichter gewesen, den letzten Pferden ihre alten Tage noch zu versüssen. Aber ich habe keine Wahl. Meine Gesundheit bestimmt. So werde ich jetzt noch durchhalten bis Mitte Juli und danach kommen neue unbekannte Lebensabschnitte auf uns zu.



Bitte wünscht uns allen Glück für die nähere und weitere Zukunft!

Und Ihnen / euch wünsche ich ebenfalls alles Gute und noch viele schöne Erlebnisse im Leben mit anderen Pferden an einem andern Ort.

